



Durch die rosarote
Schwimmbrille

Katrin Huber · Malerei
Texterei · Anke Breuer

Einzellertliebe

Zwei Körper. Ein Herz.

Zwei Köpfe. Ein Gedanke.

Zwei Paar Lippen. Ein Wort.

Zwei Paar Augen. Ein Augenblick.

Zwei Paar Hände. Ein Begreifen.

Zwei Paar Füße. Ein Weg.

Zwei Innenleben. Eine Seele.

Zwei Welten. Eine Gegenwart.





Bissfest

Mückenbisse. Zeckenbisse. Hundebisse. Schnellimbisse.
Schlangenbisse. Milchzahngbisse. Überbisse. Kinderbisse.
Wechselgebisse. Wadenbisse. Seeungeheuerbisse. Vampirbisse.
Schlussbisse. Todesbisse.

Sind allesamt ein bisschen harmloser als Gewissensbisse.

Das steht gewiss fest. Bissfest.

Schlecht. Für mich. Gewiss.

Ein schlechtes Gewissen. Biss. Mich. Fest.



Sie hatte diese Speckgrübchen. Und ich war froh darum. Denn sie waren vielleicht der Grund, weshalb er manchmal zu mir und dann auch bei mir kam. Doch irgendwann

Speckgrübchen

Aber eben auch ohne ihn. Und ich war nicht froh darum. Denn jetzt fühle ich mich einsam. So ohne Speck. Ohne Grübchen. Und vor allem ohne ihn.

und ihre Speckgrübchen. Diese Grübchen, die alles hatten. Nun. Weil ich nicht dazu kam zuzulegen, war ich jetzt immerhin auch ohne sie. Ohne eigene Speckgrübchen.

kam er nicht mehr. Aus Kummer erwog ich, mir auch Speckgrübchen anzuschaffen. Einfach zuzulegen. Denn sie hatte sie. Und ihn. Zum Glück kam ich doch von diesem Gedanken ab. Und ließ ihr ihn

Gesagtes. Unausgesprochenes.

Verborgenes. Sichtbares. Blindes.

Gehörtes. Ungehörtes. Unerhörtes.

Klares. Unklares. Ungeklärtes. Trübes.

Kindliches. Erwachsenen. Sehr Erwachsenen.

Erkennbares. Uerkanntes. Verkanntes. Anerkanntes.

Sensibles. Unsensibles. Unsinn. Sinniges. Sinnliches. Sinn.

Melancholisches. Fröhliches. Lebensfrohes. Lebensmüdes. Leben.

Leben erleben. Laut. Leise. Laut. Leise. Laut.

Tonleiter. Rauf und runter. Ton in Ton. Ton.

Das A und O. Von A bis Z. CDEFGHA.

Zwischentöne

C wie Cholerisches.

D wie Drohendes.

E wie Eloquentes.

F wie Freches.

G wie Galantes.

A wie Anarchisches.

H wie Halbverklungenes.

Moll. Und Melancholisches.

Dur. E-Dur. C-Dur. Prozedur.

Durchdringen. Durchbringen. Durchringen.

Durchringen kann ich mich nicht mehr.

Durchbringen mag ich uns nimmer.

Durchdringen nicht mehr möglich.

Die Zwischentöne höre ich.

Vielleicht höre nur ich sie.

Und du sie nicht.

Mich nicht.

Ich schalte ab. Diese Töne. Dich. Mich.

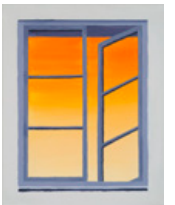
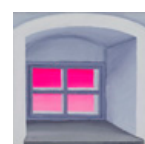
Dazwischen. Darunter. Darüber. Mittendrin.

Höhne du. Über meine Töne, du. Du. Und ich.

Ich ergebe mich. Dir. Dem Unausgesprochenen.

Den Tönen. Der Tonleiter. Dem A bis Z. A und O.

Den Zwischentönen.





Rosarote

Abtauchen. Auftauchen. Kurz. Sehr kurz. Nach Luft schnappen. Vorsichtig. Ausschau halten. Schnorchel vorneweg. Besser so. Mich ganz zu zeigen, hieße, Farbe zu bekennen. Stellung zu beziehen. Geht heute nicht. Bin im Abtauchmodus. Land sehe ich nur, wenn ich atmen, essen, trinken muss. Danach verschwinde ich. Von der Bildfläche. Heute keine Öffentlichkeit. Heute nur nur. Kein mehr mehr. Gehe schlafen. Schlaflose Träume. Hirngespinnste. Fantasien. Alpträume. Aller Art. Ihr möchtet mehr darüber wissen? Lieber nicht. Ich setze meine Taucherbrille auf. Die graue Brille. Ihr seht mich nicht. Bin unsichtbar. Bleibe in Deckung. Gefahren eruieren. Vorsichtig Ausschau halten. Falls. Falls was auch immer. Man weiß schließlich nie, was das Leben uns antut. Dinge geschehen ...

Taucherbrille

Nächster Tag. Auftauchen. Nicht mehr abtauchen. Luft! Luft! Luft! Neuer Tag! Neues Glück! Leben! Liebe! Auftauchen. Ausschau halten. Aus der Deckung kommen. Ich pfeife nämlich auf die Deckung! Der Schnorchel bleibt, wo er ist! Die Taucherbrille bleibt, wo sie ist! Ich will Bildfläche! Offene Deckung! Farbe bekennen! Stellung beziehen! Atmen! Essen! Trinken! Lachen und tanzen. Leben, leben, leben. Öffentlichkeit! Wo zum Henker ist meine rosarote Brille? Ich will alles! Ich will raus! Ich liebe die Gefahr! Ich will Dinge geschehen lassen! Man weiß schließlich nie, was das Leben so bietet ... Abtauchen. Auftauchen. Kurz. Sehr kurz. Nach Luft schnappen. Vorsichtig Ausschau halten. Gefahren eruieren. In Deckung bleiben. Falls. Falls was auch immer. Man weiß schließlich nie, was das Leben uns antut. Dinge geschehen ...





Magisch

Manchmal öffnest du es,
das winzig kleine Fenster.
Für Sekunden, wenn nicht kürzer,
darf ich tief in dich blicken.
Dort sehe ich Grünes, Rotes, Buntes,
Liebevulles.
Es sind diese Momente,
ich nenne sie magisch.
Du nennst sie unnötig und
verschließt es, dich flugs wieder.
Aber für Sekunden, immerhin,
durfte ich in dich blicken
durch dieses winzig kleine Fenster.
Magisch.

Sitz still, sagt sie und hält den Kohlestift
während auf mich gerichtet,

ich möchte dich doch

so echt wie möglich porträtieren!

Ich halte still, so still ich kann.

Auf dem Bild sehe ich mich dann.

Mein Gesicht, meinen Körper, meine Mimik.

Und doch bin ich nicht ich.

Meine Umrisse sind in echt

niemals klar und scharf.

Und vor allem niemals still.

Ich bin keine Schwarz-Weiß-Zeichnung.

Ich bin lebendig, bunt, so oft unscharf!

Sie legt den Kohlestift ab. Zufrieden.

Und ich hänge mich an die kahle Wand.

Auch zufrieden. Weil sie es ist.

Und ich für eine Zeitlang

still, schwarz-weiß und klar umrissen

sein durfte.

Porträt

Sie irrte durch die Stadt. Seit Stunden.

Aber Zeit spielte für sie keine Rolle. Nicht mehr.

Sie hatte die Zeit abgelegt. Und alles, was mit ihr einherging.

Sie hatte den Druck abgelegt.

Sie hatte die Pflichten abgelegt.

Sie hatte ihre Zwänge abgelegt. Sie irrte durch die Stadt. Ohne Ziel.

Aber Ziele spielten für sie keine Rolle. Nicht mehr.

Sie hatte ihre Ziele aufgeben. Und alles, was mit ihnen zusammenhing.

Sie hatte den Beruf aufgegeben.

Sie hatte die Berufung aufgegeben.

Sie hatte ihre Lebensaufgabe aufgegeben. Sie irrte durch die Stadt. Ohne Träume.

Aber Träume spielten für sie keine Rolle. Nicht mehr.

Sie hatte ihre Träume eingestellt. Und alles, was mit ihnen verbunden war.

Sie hatte die Gedanken eingestellt.

Sie hatte die Hoffnungen eingestellt.

Sie hatte ihren Geist eingestellt. Sie irrte durch die Stadt. Ohne Freude.

Aber Freude spielte für sie keine Rolle. Nicht mehr.

Sie spürte keine Freude mehr. Und nichts, was sie entzündete.

Sie spürte keine Lust.

Sie spürte keine Liebe.

Sie spürte kein Leben. Sie hatte zu Leben aufgehört. Seit Stunden.

Aber Leben spielte für sie keine Rolle. Nicht mehr.

(Sie irrte durch die Stadt. Seit Stunden.

Ohne Ziel.

Ohne Träume.

Ohne Freude.

Ohne Leben.)



Seit Stunden



brauchst du Flügel,
sagt sie und lächelt.
Ich liebe ihr Lächeln,
aber verstehe ihre Worte nicht.
Was meinst du, frage ich,
kann ich etwa im Diesseits nicht fliegen?
Und lächle ebenso,
denn ich möchte den
schönen Augenblick nicht zerstören.
Möchte nicht, dass sie spürt,
ich verstehe sie nicht.
Und nachdem sie gegangen ist,
spüre ich wieder,
diese Einsamkeit, dieses Wünschen,
meine Sehnsucht.
Ich sehne mich unendlich.
Nach mehr: Nach anderem.
Nach einem anderen.
Einem anderen Leben.
Und während mein Sehnen
stärker und stärker wird,
spüre ich ganz deutlich,
dass ich flugs nach diesem Sehnsuchtsende
meine Flügel endlich ausbreiten
und nach all dem suchen muss.
Denn wisst ihr,
jenseits der Sehnsucht nämlich,
da braucht ihr Flügel!

Jenseits der Sehnsucht

Noch sind sie geschlossen. Meine Augen. Spielen mir einen Streich. Meine Augen. Sie tun mir weh. Meine Augen. Weil ich sie seit einer halben Ewigkeit öffne, schließe, öffne, schließe. Und dennoch immer dasselbe Bild. Vor einer kleinen Ewigkeit schillerte mein Leben noch in allen Farben. Ihre Haut rosa. Ihre Lippen rot. Ihre Augen blau. Es gab sogar Schattierungen. Wenn es Sommer war, wurde ihre Haut milchkaffeebraun. Wenn sie Lippenstift auflegte, wurden ihre Lippen blutrot. Wenn sie in die Sonne sah, wurden ihre Augen wasserblau. Vielleicht hatte sie ihre Farben nicht verloren. So wie ich und alles andere um mich herum seine Farben verloren hatte. Vielleicht malt sie jetzt andere Welten mit ihren Farben aus. Ich kann es nicht sagen. Denn sie ist nicht hier. Und mit dem Tag, an dem sie ging, blich alles aus. Von Tag zu Tag wurde es grauer. Und grauer. Anfangs hatte dieses Grau noch kleine Hoffnungsschattierungen. Anthrazit. Steingrau. Mausgrau. Hellgrau. Dunkelgrau. Vor einer kurzen Ewigkeit dann wichen auch diese Nuancen. Sie war nicht hier. Sie schrieb mir nicht. Sie rief nicht an. Sie kam nicht zurück. Und jede Facette schwand. Die Farbpalette verblasste. Und meine Erinnerungen ebenso. Zunächst versuchte ich, die Erinnerungen zu verewigen. Zu malen. Zu Papier zu bringen. Zu konservieren. Sie. Meine Farben. Meine Nuancen. Meine Schattierungen. Ich malte Bild um Bild. Traurige. Fröhliche. Erinnerungen. Perspektiven. Geschehenes. Wünsche. Und dennoch. Dennoch immer dasselbe Bild. Vor meinen Augen. Vor einer Ewigkeit schillerte mein Leben noch in allen Farben. Es gab sogar Schattierungen. Meine Farbpalette war nuancenreich. Farbenfroh. Facettenreich. Heute verstehe ich mich nur noch auf Schwarzmalerei. Denn sie ist nicht hier. Sie sind geschlossen. Meine Augen. Denn das Schwarzweiße mögen sie nicht mehr sehen.

Schwarzmalerei

29 Tage, 12

Stunden und 44 Minuten. 29

Tage, 12 Stunden und 44 Minuten atmen. Essen. Trinken.

Warten. 29 schlaflose Nächte. Der Mond schien. Wurde weniger. Wurde voller.

Die Sonne kam. Es regnete. Ich war traurig, fröhlich, aufgeregt, erregt, nervös, entspannt.

Ich habe entschieden. Habe aufgeschoben. Bin geflüchtet. Habe mich mutig gestellt. Habe mir weh-

getan. Mir wurde wehgetan. Ich habe verletzt. Wahrheiten gesagt. Geschwindelt. Gelogen. Mich verwirklicht.

Mich erniedrigt. Habe gewonnen. Habe verloren. Menschen kennengelernt. Menschen verlassen. Dinge erlebt.

Im stillen Kämmerlein gesessen. Bauchweh gehabt. Auf meinen Bauch gehört. Ich fand mich schön. Ich fand mich hässlich. Etwas erlebt. Gelebt. Mich verlobt. Zeit genossen. Zeit vergeudet. Wurde gelobt. Getadelt. Fühlte mich inmitten

der Menschen wohl. Fühlte mich inmitten der Menschen unwohl. War einsam. War allein. War gesellig. Voll dabei. Und manchmal mittendrin und trotzdem nicht dabei. Habe geträumt. War traumlos. Träumte von uns. Wunderschön. Verbot mir,

von uns zu träumen. Grauvoll. War ausgeglichen. Unausgeglichen. Suchte Ersatz. War wunschlos glücklich. Hielt mich zurück. Und klebte. Vergötterte dich. Verfluchte dich. Verließ dich in Gedanken. Verließ mein Leben für dich in Gedan-

ken. Fühlte mich geliebt. Verlassen. Glaubte an uns. Glaubte an nichts. Glaubte dir. Glaubte dir nicht. Idealisierte

uns. War uns egal. Verstand dich. Verstand dich nicht. Fragte mich, wo du warst. Fragte mich nicht. 29 Tage,

12 Stunden und 44 Minuten habe ich dich nicht mehr gesehen. Ich atme, esse, trinke und warte. Weiter.

Vollmond

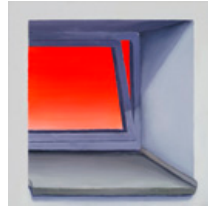




Wo ich herkomme, dort möchte ich auf ewig nicht zurück.

Wo ich so gern war, dort kann ich auf ewig nicht sein.

Wo ich jetzt bin, dort habe ich auf ewig keine Chance.



Vielleicht dorthin, wo ich herkomme?

Wo es auf ewig einmal hin soll?

Oder wo ich so gern war?

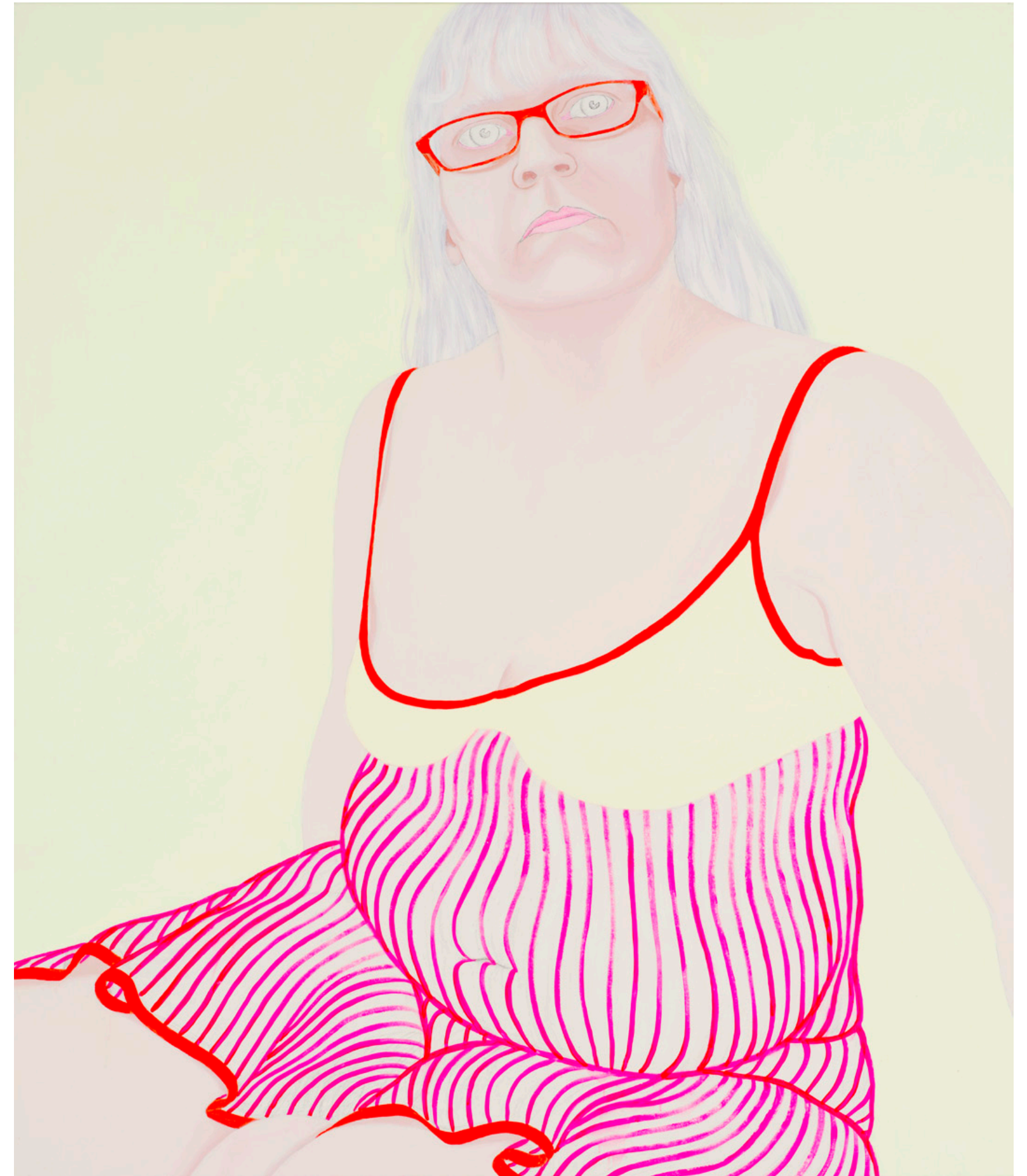
Oder wo ich zurzeit bin?



Wen interessiert schon die Ewigkeit?

Zurzeit?

Heimatlos





Enttäuschung

macht sich breit

verstecke mich

dahinter

passt



Ich.
Selbst.
Inneres. Äußeres.
Körper. Geist. Haltung. Gewicht. Gesicht.
Eindruck. Ausdruck. Wichtiges. Unwichtiges. Hauptsache. Nebensache.
Zeichnung. Linien. Flächen. Farben. Formen.
Fragen. Es dauert.
Moment.
Jetzt.



Katrin Huber

www.katrinhuber.at

1980 in Oberndorf bei Salzburg geboren • lebt und arbeitet ins Salzburg

Kunst- und Werkerziehung/ Lehramtsstudium, Universität Mozarteum, Salzburg • Malerei bei Dieter Kleinpeter (2005 – 2012) • Bildhauerei bei Rudolf Arnold (2002 – 2005) • Meisterschule für Kommunikationsdesign, Linz (2001 - 02) • HTL für Grafik Design, Linz (1996 - 01)

Stipendien, Ankäufe, Preise • Förderatelier des Landes Salzburg • Kunstankäufe des BMUKK und des Landes Salzburg • Auslandsstipendien in Warschau (Polen) Frankfurt a.M. (Deutschland), Vantaa, (Finnland) • Theodor Körner Preis • Erasmus-Stipendium, Krakau, Polen • Finalistin des Ö1-Talente-Stipendiums • Stipendium Sommerakademie, Eva Wagner, Salzburg • StudentInnenstipendium Sommerakademie, Hubert Schmalix, Salzburg

Ausstellungen (Auswahl) • "sinnig", Stadtgalerie Lehen, Salzburg (2018) • „Ausblicke Einblicke“ Hödlmoseratelier Festung, Salzburg (2016) • „Kobica nie-wrazliwosc“, Österreichisches Kulturforum, Warschau (2012) • „Echte Salzburger Weihnachtszipferl“ Aktion am Christkindlmarkt, Salzburg (2010) • „keine Angst, wir filzen dich nicht!“, myymälä2-gallery, Helsinki (2010) • „keine Angst, wir filzen dich nicht!“, Galerie5020, Salzburg (2010) • „was in mir steckt ...“ Galerie im KunstWerk, Salzburg (2009) • „autoportret“ Galerie Eboran, Salzburg (2008) • „grosskopfad“ Galerie „das Zimmer“, Salzburg (2008), „Ich ist eine Andere“ Fronfeste, Neumarkt a. W. (2007)

Beteiligungen (Auswahl) • kinovi[sie]on, Cinematograph, Innsbruck (2014) • Salzburger Kunstverein (2013 + 2009) • Galerie im Traklhaus, Salzburg (2012) • Atelier Frankfurt, FfM (2010) • Galerien der Stadt Salzburg (2011) • Deutschvilla, Strobl (2010) • Präsentation MAK, Wien (2008) • Galerie 5020, Salzburg (2007) • film:riss, Salzburg (2006+2004) • Zwergertgartenpavillon, Salzburg (2006) • Kunsthaus Nexus, Saalfelden (2006)

Selbst

„Steckst du selbst in dem, was du schreibst über andere?“

Wie soll ich dir antworten?

Nein. Ja. Ein bisschen. Ganz viel. In jeder Hinsicht.

Ich beginne von vorn.

Ich beobachte dich. Schlüpfe in dich. Stecke in dir. Ganz tief.

Du bemerkst es nicht. Du verhältst dich. Wie auch immer.

Ich werde du. Du wirst ich. Wir sind eins. Du und ich.

Dann schreibe ich. In dir über dich. Und eigentlich über uns.

Irgendwann muss ich dich verlassen. Ein solcher Abschied schmerzt.

Mich. Du bemerkst es nicht. Du verhältst dich. Wie auch immer.

Und erst wenn du mich liest, dämmert es dir.

Dass da jemand in dir steckte. Ganz tief. Dass wir eins waren.

Denn ich habe dich beobachtet. Bin ich dich geschlüpft.

Ich war du.

„Steckst du selbst in dem, was du schreibst über andere?“

Ja. In jeder Hinsicht.



Anke Breuer

geboren 1971 in der Nähe Düsseldorfs, eine Tochter, verheiratet mit einem Franzosen, heute wohnhaft in Köln, hat zuvor einige Jahre in Bulgarien gelebt und gearbeitet (in dieser Reihenfolge!), ist geprüfte Übersetzerin, aber nicht als solche, sondern im Marketing eines Kölner Familienunternehmens tätig, außerdem aktive Gesellschafterin im eigenen Familienbetrieb (Hotel La Soleillade, Südfrankreich, www.la-soleillade.com) und Betreiberin eines gleichnamigen Cafés in Köln (www.soleillade.koeln).

Anke Breuer schreibt Prosa aller Couleur und ist aktives Mitglied im Literaturkreis ERA in Ratingen bei Düsseldorf (<http://www.literaturkreis-era.de/mitglieder/>).

Anthologiebeiträge

Kurzprosa: „Der grüne Stuhl“ (E-Book, Verlag: Asphaltspuren), Kurzgeschichte: „Zersplitterte Mandeln“ (E-Book, Verlag: Astikos), verschiedene Prosatexte in der ERA-Anthologie (Print), gefördert von der Stadt Ratingen.

Foto-Text-Kunstprojekt

„Spurwechsel“ (www.spurwechsel-ms.de) bezüglich des Themas „Multiple Sklerose“ (selbst betroffen). Hierfür erhielten Anke Breuer und ihr Projektpartner 2017 den hoch dotierten Hertie-Preis für soziales Engagement, der eins zu eins vom Projektteam wieder in das Spurwechsel-Projekt investiert wird. Dieses Mal (2018) werden von MS betroffene Menschen im Ausland interviewt und fotografiert (<https://www.ghst.de/hertie-preis/>).

Bild und Text

1 „Durch die rosarote Brille Teil 2“ aus dem Zyklus „Frühling, Sommer, Herbst und Winter“ • 200x170 cm, 2017 • Acryl auf Baumwolle

2 Ansicht zur Ausstellung „sinnig“ • © Stadt Salzburg / Niko Zuparic • 2018

3 „Du bist schön von hinten Teil 2“ aus dem Zyklus „Frühling, Sommer, Herbst und Winter“ • 200x170 cm • 2017 • Acryl auf Baumwolle

Text „Einzellerliebe“ • 2014

Statement Katrin Huber • 2018

Statement Anke Breuer • 2018

Porträtfoto Katrin Huber © Stadt Salzburg / Niko Zuparic • 2018

Porträtfoto Anke Breuer © Markus Paulußen • 2017

4 „Durch die rosarote Brille Teil 1“ aus dem Zyklus „Frühling, Sommer, Herbst und Winter“ • 200x170 cm • 2017 • Acryl auf Baumwolle

5 „oT“ aus der Serie „Ausblicke Einblicke“ • 9x6 cm • 2016 • Acryl auf Baumwolle

6 „oT“ aus der Serie „Ausblicke Einblicke“ • 30x24 cm • 2016 • Acryl auf Baumwolle

7 „Du bist schön von hinten Teil 1“ aus dem Zyklus „Frühling, Sommer, Herbst und Winter“ • 200x170 cm • 2017 • Acryl auf Baumwolle

Text „Bissfest“ • 2014

8 „Schau mich an! Teil 1“ • 200x170 cm • 2017 • Acryl auf Baumwolle

9 „Schau mich an! Teil 2“ • 200x170 cm • 2017 • Acryl auf Baumwolle

Text „Enttäuschung“ • 2017

Text „Speckgrübchen“ • 2016

Text „Zwischentöne“ • 2017

10 „oT“ aus der Serie „Ausblicke Einblicke“ • 20x20 cm • 2016 • Acryl auf Baumwolle

11 „Von Angesicht zu Angesicht Teil 2“ aus dem Zyklus „Frühling, Sommer, Herbst und Winter“ • 200x150 cm • 2018 • Acryl auf Baumwolle

Text „Heimatlos“ • 2016

12 „oT“ aus der Serie „Ausblicke Einblicke“ • 30x30 cm • 2016 • Acryl auf Baumwolle

13 „oT“ aus der Serie „Ausblicke Einblicke“ • 50x20 cm • 2016 • Acryl auf Baumwolle

14 „oT“ aus der Serie „Ausblicke Einblicke“ • 30x24 cm • 2016 • Acryl auf Baumwolle

15 „Ausblicke Einblicke 1-5“ • jeweils 30x24 cm • 2016 • Acryl auf Baumwolle

16 „Land in Sicht! Teil 1“ aus dem Zyklus „Frühling, Sommer, Herbst und Winter“ • 200x170 cm, • 2017 • Acryl auf Baumwolle

Text „Vollmond“ • 2017

17 „oT“ aus der Serie „Ausblicke Einblicke“ • 30x24 cm • 2016 • Acryl auf Baumwolle

18 „Von Angesicht zu Angesicht Teil 1“ aus dem Zyklus „Frühling, Sommer, Herbst und Winter“ • 200x150 cm • 2018 • Acryl auf Baumwolle

19 „Land in Sicht! Teil 2“ aus dem Zyklus „Frühling, Sommer, Herbst und Winter“ • 200x170 cm • 2017 • Acryl auf Baumwolle

Text „Rosarote (Taucherbrille)“ • 2017

Text „Jenseits der Sehnsucht“ • 2017

Text „Schwarzmalerei“ • 2016

Text „(Rosarote) Taucherbrille“ • 2017

Text „Magisch“ • 2018

Text „Portrait“ • 2018

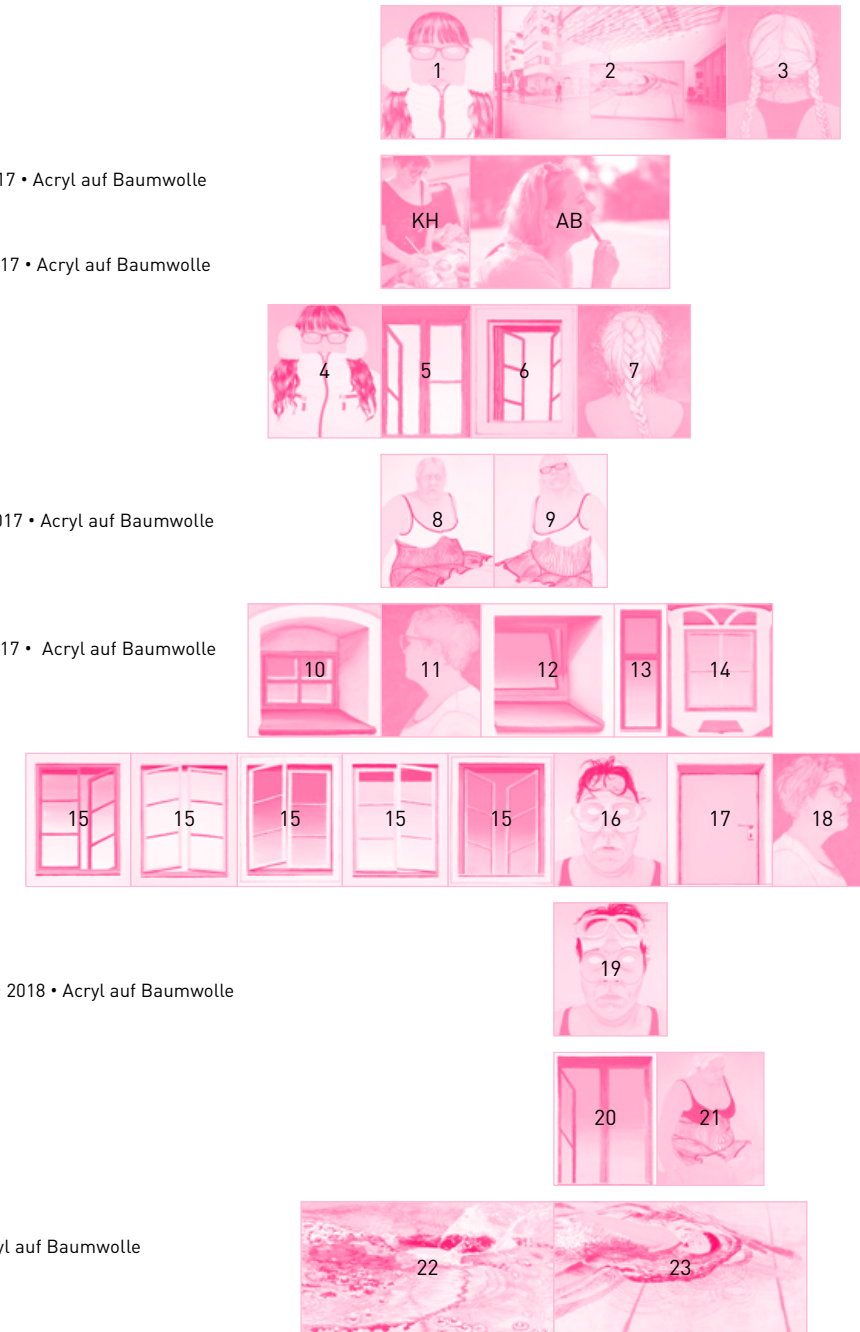
20 „oT“ aus der Serie „Ausblicke Einblicke“ • 24x18 cm • 2016 • Acryl auf Baumwolle

Text „Seit Stunden“ • 2016

21 „Weil ich heute noch Gurken einkaufen muss“ • 200x160 cm • 2015 • Acryl auf Leinwand

22 „Die Schwimmerin Teil 2“ • 200x380 cm • 2018 • Acryl auf Baumwolle

23 „Die Schwimmerin Teil 1“ • 200x380cm • 2017 • Acryl auf Baumwolle



Impressum

© 2018 Katrin Huber

Malerei: © Katrin Huber

Texterei: © Anke Breuer

Fotos der Malereien: © Herman Seidl

Fotos: Herman Seidl, Niko Zuparic, Markus Paulußen

Gestaltung: Katrin Huber

Druck: Samson Druck GmbH, Nr. 171,

AT-5581 St. Margarethen

Mit freundlicher Unterstützung von:



